

gletscher spalten



Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins



Skitourengehen

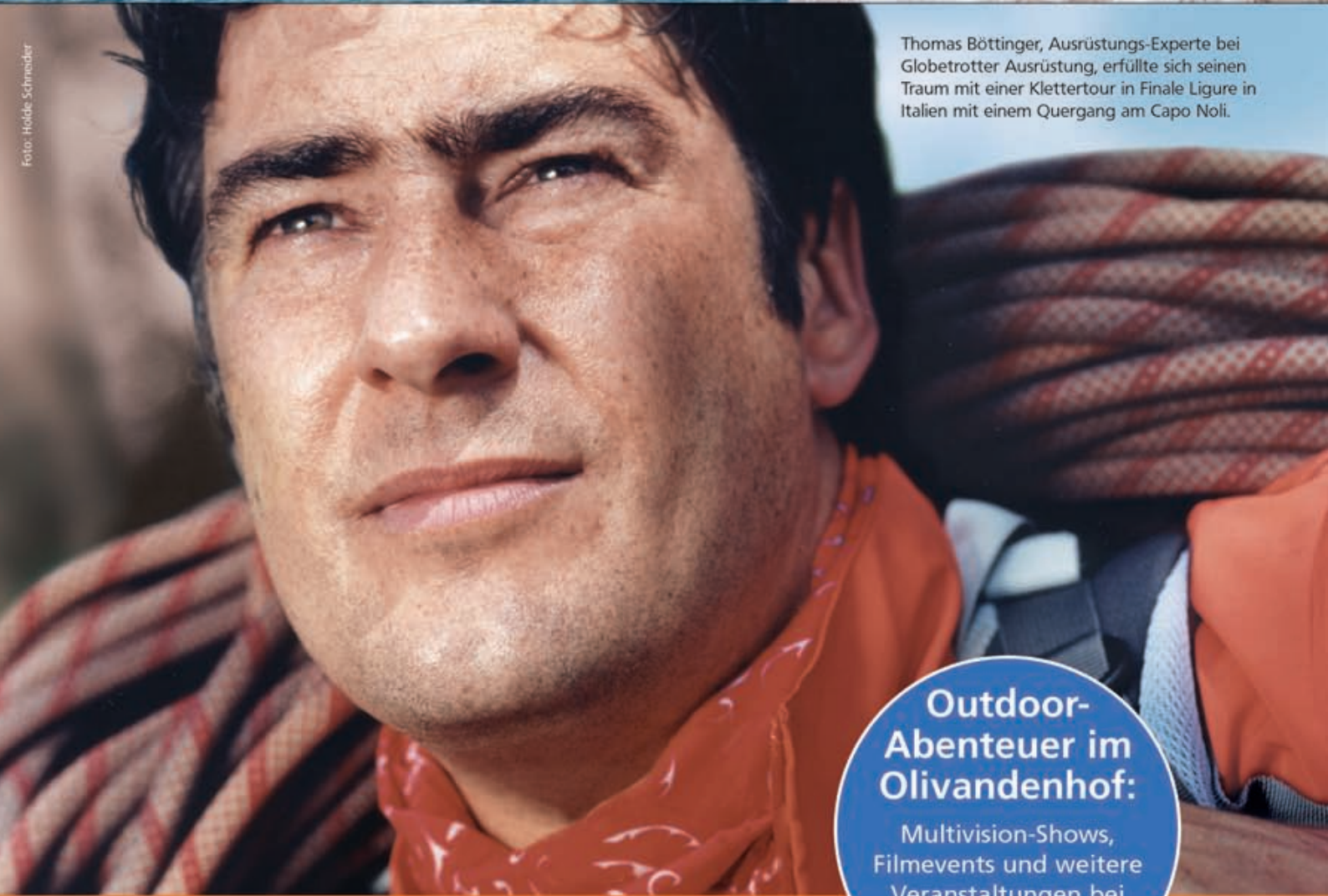
Das Engadin und die Bernina

Neugierde und Begeisterung.

MAH
Foto: Thomas Böttinger



Foto: Heide Schneider



Thomas Böttinger, Ausrüstungs-Experte bei Globetrotter Ausrüstung, erfüllte sich seinen Traum mit einer Klettertour in Finale Ligure in Italien mit einem Quergang am Capo Noli.

Outdoor- Abenteuer im Olivandenhof:

Multivision-Shows,
Filmevents und weitere
Veranstaltungen bei
Globetrotter
Ausrüstung.

Bei uns im Olivandenhof finden Sie das größte Outdoor-Angebot Kölns – und über 100 Ausrüstungs-Experten, die mit Neugierde und Begeisterung stets neue Ziele draußen in der Natur suchen!

Träume leben.

www.**Globetrotter**.de
Ausrüstung

Globetrotter Ausrüstung
Olivandenhof, Richmodstr. 10, 50667 Köln
Telefon: 0221/277 288-0, shop-koeln@globetrotter.de
Mo. bis Fr.: 10.00 – 20.00 Uhr, Sa.: 10.00 – 20.00 Uhr

HAMBURG BERLIN DRESDEN FRANKFURT BONN **KÖLN**



Liebe Mitglieder,

im April nächsten Jahres endet zur Mitgliederversammlung laut unserer Satzung die Amtszeit aller Gremienmitglieder von Vorstand, Gesamtvorstand und den Kassenprüfern. Nicht alle Mitglieder dieser Gremien stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung. Unter anderem werden im Vorstand die Posten der drei Vorsitzenden neu zu besetzen sein.



Es wird sicher nicht einfach sein, geeignete Kandidaten zu finden, die zukünftig die Leitung des Vorstands und die Führung der Sektion übernehmen sollen. Der Vorstand ist sich dabei über die Tragweite der Situation und seiner Verantwortung durchaus bewusst.

Wir im Vorstand haben uns bereits sehr früh Gedanken über die Neubesetzung gemacht und haben die Arbeitsgruppe „Ehrenamt“ mit der Suche nach Amtsnachfolgern betraut. Wenn Sie bei der AG Ehrenamt mitarbeiten wollen oder jemanden kennen, der mitmachen will, dann wenden Sie sich bitte an mich.

Auf Seite 11 finden Sie Kurzporträts der frei werdenden Ämter, damit Sie sich somit ein Bild von den Aufgaben und Anforderungen machen können. Wenn Sie sich für eines der Ämter interessieren oder jemanden kennen, der sich dafür interessiert, dann teilen Sie mir dies bitte mit.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe und möchte besonders auf die interessanten Ergebnisse der Mitgliederumfrage hinweisen.

Ihr Karl-Heinz Kubatschka

IMPRESSUM

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 5.400

Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (grün), Ausbildungsprogramm (gelb)

Titelbild: Wenige Meter vor dem Grenzgipfel Tirol-Südtirol, Foto: Marcel Dichant

Redaktion: Bernd Hundert, Hanno Jacobs, Kalle Kubatschka, Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Marion Welkener, Martin Wetzler, Jochen Wittkamp.
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen: Karin Spiegel, Tel. 0221 369356

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss: für Heft 1/2007: 5.1.2007

Geschäftsstelle: Frau May, Frau Szewczyk, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 15:30 – 18:30 Uhr

Bücherei: donnerstags 17:30 bis 19:30 Uhr

Bankverbindung: Postbank Köln, Kto. 38 90-504, BLZ 370 100 50

Anschriften unserer Hütten

→ Eifelheim Blens, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 024 46 35 17 – Hütten-schlüssel bei Ehepaar Waider direkt gegenüber, St. Georgstr. 3a, Tel. 024 46 39 03

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 00 43 54 76 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

inhalt

infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

4 Unfälle beim Eisklettern

bergauf – bergab

5 Oberengadin und Bernina

thema

8 Skitourengehen

reportage

9 Die Tour Mont Blanc in kleinen Etappen

infos der sektion

11 Ehrenämter

familiengruppe

12 Hüttentour der „Gipfelstürmer“

tourentipp

15 Der Mittelrhein

eifelheim blens

17 Jubiläumsfeier
40 Jahre Eifel-Hütte

18 Aus Gegenwart und
Geschichte von Blens

infos der sektion

19 Ergebnisse der Mitglieder-
befragung 2005

22 Vermischtes



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2007

Bitte notieren: Mitgliederversammlung 2007 am Donnerstag, 26. April 2007 um 19:30 Uhr, Kolpinghaus International, Köln, St. Apernstraße.

MITGLIEDSAUSWEISE 2007

Die Mitglieder, die uns ihren Beitrag überweisen, erhalten den Mitgliedsausweis für 2007 erst nach Eingang des Jahresbeitrags und der Bearbeitung durch die Geschäftsstelle auf dem Postweg. Wie in den letzten Jahren üblich, werden auch diesmal keine Beitragsrechnungen versendet. Bitte entnehmen Sie die Höhe Ihres Beitrags der untenstehenden Tabelle. Die Kategoriennummer entnehmen Sie bitte Ihrem aktuellen Mitgliedsausweis (dritte Zahl von rechts).

Da die Verbuchung des Beitrags, die Kuvertierung und der Versand händisch erfolgen müssen, bitten wir um Verständnis, falls es zu Verzögerungen kommen sollte. Bitte überweisen Sie den Beitrag satzungsgemäß bis 31. Januar.

Die Mitglieder, die am Lastschriftverfahren teilnehmen, erhalten ihren Mitgliedsausweis für 2007 automatisch Ende Januar zugeschickt. Die Abbuchung muss wegen der sechswöchigen gesetzlichen Einspruchsfrist im Dezember 2006 erfolgen.

Sollte uns bei der Abbuchung Ihres Beitrags ein Fehler unterlaufen, dann widersprechen Sie der Abbuchung bitte nicht, sondern machen Sie uns eine Mitteilung. Wir sorgen dann umgehend für die Korrektur. Sie helfen uns dadurch, die nicht unerheblichen Stornogebühren zu sparen.

Sollte sich Ihre Adresse oder Bankverbindung geändert haben, dann teilen Sie uns dies bitte spätestens bis Ende November mit.
→ [Kalle Kubatschka](#)

ERINNERUNGSSTÜCKE GESUCHT

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 02 21 76 31 48, Fax 02 21 97 64 29, E-mail: ReinholdKruse@t-online.de.

MITGLIEDER-SERVICE

<http://www.service.dav-koeln.de>

Über den Mitglieder-Service unserer Website können Sie:

- Ihre Mitgliederdaten abrufen bzw. überprüfen,
- Ihre Adress- oder Kontoänderung mitteilen,
- uns eine Einzugsermächtigung erteilen,
- uns mitteilen, wenn Sie die gletscherspalten oder Panorama nicht erhalten,
- uns mitteilen, wenn Sie Ihren Mitgliedsausweis verloren haben,
- und vieles mehr.

Bitte nutzen Sie für Ihre Mitteilungen an uns unbedingt den Mitglieder-Service. Sie ersparen uns und sich dadurch zeitraubende Nachfragen, da in den Formularen alle für die Durchführung nötigen Informationen abgefragt werden. Der gesamte Mitglieder-Service läuft unter SSL-128bit-Verschlüsselung, damit ein Zugriff Dritter auf die sensiblen Adress- und Kontodaten ausgeschlossen wird.

→ [Kalle Kubatschka](#)

UNFÄLLE BEIM EISKLETTERN

Man sollte es kaum glauben: Aber über Unfallmechanismen und Verletzungsmuster beim Eisklettern ist kaum etwas bekannt. Daher hat sich eine Gruppe von Mitgliedern der Medizinischen Kommission der UIAA (neben mir u.a. Dr. Volker Schöffl, Bamberg, Arzt der Kletternationalmannschaft) entschlossen, hier Licht ins Dunkel zu bringen. Dazu sind alle gebeten, uns zu unterstützen. Es geht darum, dass wir mittels eines Fragebogens erfassen, was bei den verschiedenen Varianten des Eiskletterns (alpine Touren, Wasserfall, künstliche Anlagen ...) für Überlastungsschäden oder Verletzungen auftreten. Die Untersuchung wurde der Ethikkommission der RWTH Aachen vorgelegt, die Anonymisierung der Daten ist vollumfänglich gewährleistet. Völlig unabhängig davon, was ihr im Eis macht, bitte um Kontaktaufnahme: Priv. Doz. Dr. Thomas Küpper, Tel. 0170 7642191 oder tkuepper@ukaachen.de. Danke im Voraus für die Hilfe!

→ [Thomas Küpper \(DAV Sektion Aachen\)](#)

MITGLIEDSBEITRÄGE

Mitgliederkategorien	Bedingungen	Beitrag (€)	Aufnahmegebühr (€)
A-Mitglied (10xx)	ab 27 Jahre	62 €	26 €
B-Mitglied (20xx)	Ehepartner oder Gleichgestellte ³	31 €	21 €
Familien	Ehepaare oder Gleichgestellte ³ mit mindestens 1 Kind bis 17 Jahre	93 €	26 €
C-Mitglied (3000)	Mitglieder anderer Sektionen, die unsere Zeitschrift erhalten	21 €	6 €
Junioren (D-Mitglied; 4000)	von 18 bis 26 Jahre	31 € ¹	16 €
Jugendliche (J-Mitglied; 5000)	von 14 bis 17 Jahre	16 €	6 €
Kinder (K-Mitglied; 6000)	bis 13 Jahre	4 €	3 € ²

Die Mitgliedschaft beginnt jeweils zum 1. Januar eines Jahres. Sie kann bis spätestens 30. September zum Jahresende gekündigt werden. Die Kategorien 11xx, 25xx und 7xxx sind beitragsfrei.

¹ 21 €, wenn nachweislich ohne Einkommen (4010) ² 6 €, wenn die Eltern keine Mitglieder sind ³ eheähnliche Lebensgemeinschaften



Das Oberengadin und die Bernina

Das Oberengadin, Teil von Graubünden, ist ein Gebiet voller Superlativen: liebliche Landschaften mit Seen, Wäldern und einer reichen Flora und Fauna und im Gegensatz die eisgepanzerten Berge der Berninagruppe. Es wird eine interessante Geologie geboten und der Rückzug der Gletscher lässt sich an vielen Stellen erkunden.

St. Moritz, Pontresina, Corvatsch, Diavolezza, Biancograt, Piz Bernina und Palü sind keine bloßen Namen, sondern jeder für sich ein Begriff, den man in Tokio genauso kennt wie in San Francisco, Rom oder Berlin. Doch findet man auch stille Winkel und weitgehend ruhige Dörfer mit dem Charme der alten Architektur Graubündens. Viele Engadiner Häuser sind reich mit Blumen geschmückt, mit der Sgraffito-Technik verziert und haben ein mächtiges Portal. Die ursprünglichsten Dörfer sind S-chanf, Zuoz, Madulain, La Punt sowie Bever, Samedan, Celerina, Silvaplana und Sils-Maria.

Die Landschaft des Oberengadins inspirierte viele Künstler, so auch den berühmten Maler Giovanni Segantini, dessen Alpen-Triptychon: Werden – Sein – Vergehen im St. Moritzer Segantini-Museum bewundert werden kann. Der Philosoph Friedrich Nietzsche verbrachte sieben Sommer in einem bescheidenen Haus in Sils Maria, wandernd und schreibend.

Im Winter ist das ganze Oberengadin ein einzigartiges Skistadion und das größte Langlaufgebiet der Alpen. Mit über 10.000 Teilnehmern findet jährlich der Engadiner Ski-Marathon statt. In den Seitentälern gibt es Loipen für Genießer mit Stille und schönen Ausblicken.

Doch nun zum Engadin der Bergsteiger. An den Bernina-Eisgiganten wurden einige glänzende Kapitel der Alpinismus-Geschichte geschrieben. Der Bianco-

grat am Piz Bianco (3.995 m), diese Himmelsleiter aus Firn und Eis, gehört zu den Paradedstücken der Alpen und zu den begehrtesten Bergsteigerzielen überhaupt. Auch der Bumiller-Pfeiler am Mittelgipfel des benachbarten Piz Palü (3.905 m) ist in Kletterkreisen berühmt-berüchtigt. Ein weiterer Höhepunkt ist der Piz Roseg mit seinen Eisbalkonen.

Pontresina an der Nordzufahrt zum Berninapass ist zentral gelegener Ausgangspunkt für eine ganze Reihe von Touren und Skiabfahrten. Mit Bergbahnen erreichbar sind die Diavolezza (2.973 m), Piz Lagalp (2.959 m), Alp Languard und Muottas Muragl (2.453 m). Ein leichter, aussichtsreicher Höhenweg führt von Muottas Muragl (Auffahrt mit der Zahnradbahn) zur Alp Languard. Von dort geht es mit dem Sessellift oder zu Fuß wieder hinunter nach Pontresina. Val Roseg und das Morteratsch-Tal sind sowohl im Winter als auch im Sommer ein empfehlenswertes Wanderziel.

Wer die klassischen Hochtouren unternehmen will, sollte den Spuren der Erstersteiger folgen. Die Touren bieten zwar keine besonderen technischen Schwierigkeiten, sie führen aber über teilweise spaltenreiche Gletscher, die einen erfahrenen Umgang mit Seil und Sicherungsgeräten, gute Orientierungsfähigkeit und eine gewisse Ausdauer erfordern. Immerhin werden Höhen bis zu 4.000 m erreicht.

Abb.:
Gletscherwandern auf dem Morteratsch-Gletscher



PIZ PALÜ

Ein paar Tausend Bergsteiger besteigen jedes Jahr diesen schönen und berühmten Gipfel von der Diavolezza, über den Persgletscher, den Cambrena-Eisbruch auf die Schulter und dann auf den 3.882 m hohen Ostgipfel. Auch mit Ski wird der Piz Palü bestiegen.

Länger und bergsteigerisch anspruchsvoller als der Ostgipfel ist die Palü-Überschreitung, am besten gleich mit dem Piz Cambrena als Auftakt und über die Bellavista-Terrasse zur italienischen Marco-e-Rosa-Hütte. Die Gehzeit über vier Gipfel ist mindestens 6 bis 9 Stunden (von Hütte zu Hütte).

PIZ BERNINA

Wer die Palü-Überschreitung gut überstanden hat, wird am nächsten Tag kaum auf den Piz Bernina selbst verzichten. Von der Marco-e-Rosa-Hütte, 3.597 m, dauert die Tour über den Spallagrät nur gut zwei Stunden. Allerdings ist der Abstieg ins Tal – am sichersten über die Bellavista-Terrasse und den Fortezzagrät zur Diavolezza oder zur Boval-Hütte – nicht zu unterschätzen.

PIZ MORTERATSCH

Man geht von Osten, von der Boval Hütte aus, auf diesen 3.751 m hohen Gipfel. Die Route führt an der Westseite der Furcla Boval, dann immer steiler ansteigend im Firn in einem Bogen durch die Ostflanke auf das eisige Haupt des Piz Morteratsch.

PIZ ROSEG

Der klassische kombinierte Anstieg ist der Nordgrät, der so genannte Eselsgrät. Gilt diese Route auch nicht als besonders schwierig, so ist wegen ihrer Länge doch Kondition und Ausdauer gefragt (5 bis 7 Stunden). Sie verläuft zunächst über relativ flache Gletscher, dann ist im Fels des Nordgräts Schwierigkeitsgrad III angesagt und beim Finale im steilen Firn und am ausgesetzten Gipfelgrät kommen die Steigeisen zum Einsatz. Vom Ostgipfel geht es über einen ausgesetzten Grätübergang zum 17 m höheren Hauptgipfel.

Wer mit weniger Mühen einen großartigen Gipfelblick erleben will, dem sei empfohlen, von St. Moritz Bad auf markiertem Weg in rund drei Stunden den Piz

Mezdi (2.992 m) zu besteigen. Hier hat man den Ausblick auf den Gletscherkessel über dem Rosegtal.

Text: Karin Spiegel

Fotos: engadinmedia

Der Bernina-Trek

Der Bernina-Trek ist eine einzigartige Trekkingroute, die weiß-rot markiert, durch die Bergwelt der Berninagruppe führt und nur bergtüchtigen Wanderern empfohlen wird. Die abenteuerliche Wanderung verbindet Hütten des Schweizer Alpen-Clubs und einfache Gebirgsunterkünfte. Sie sind während der Haupttourenzeit: von Anfang Juli bis Mitte September, bewirtschaftet.

Entlang der Wanderstrecke gibt es Bergrestaurants, wo man sich gut verpflegen kann. Das bedeutet leichte Rucksäcke, sowie immer wieder Gelegenheit, die Wanderung in der Nähe von Verkehrswegen abzubrechen. Die Bewältigung des Bernina-Treks ist für Leute mit guter Kondition in 7 Tagen möglich. Wer mehr Zeit mitbringt, kann von den jeweiligen Etappenzielen noch Tagesausflüge in die einzigartigen Landschaften unternehmen oder Ruhetage einlegen.

1. TAG: MADULAIN – ES-CHA

Durch lichte Arven- und Lärchenwälder über warme, sonnige Hänge.

Vom Bahnhof des kleinen Dorfs im Oberengadin, führt der Weg bergan nach Nordwesten. Der Weg ist gut markiert und führt zur Chamanna d'Es-cha. 3 Std. Gehzeit, 900 m Aufstieg.

2. TAG: ES-CHA – JENATSCH

Von den artenreichen Blumenweiden der sonnigen Terrassen und Berghänge ins wilde Val Bever.

Zur Furcla Gualdauna fast horizontal, dann Abstieg zur Albula-Passstrasse, entlang der Strasse, vorbei am Restaurant Hospiz. Nach rund 2 km Aufstieg zur Furcla Crap Alv mit steilem Abstieg ins einsame Val Bever. Aufstieg entlang der Fahrstrasse zur Alp Tegia d'Val und weiter zur neuen Chamanna Jenatsch. 8 Std. Gehzeit, 850 m Aufstieg.

Abb. links:
Engadin-Haus,
Dorfstraße in
Zernez

Abb. rechts:
SAC-Hütte
Es-cha; Madulain



3. TAG: JENATSCH – COAZ

Von der kargen und steinigen Bergwelt des oberen Val Bever hinunter in die Seenlandschaft des Oberengadins und wieder hinauf in die Gletscherwelt der Berninagruppe.

Über den neuen Weg zur Fuorcla Suvretta und Abstieg zum Lej Suvretta. Talwärts zur Alp und weiter nach Silvaplana hinunter. Auf der anderen Talseite führt die Corvatsch-Bahn zur Mittelstation Murtèl. Dann weiter über die Fuorcla Surlej auf dem eindrucksvollen Panoramaweg bis zur Chamanna Coaz. 7,5 Std. Gehzeit, 650 m Aufstieg.

4. TAG: COAZ – TSCHIERVA

Wanderung am Rande der Eiszeit durch eine Urlandschaft mit spärlicher, dafür aber umso seltenerer Blumenpracht.

Abstieg zum Gletschersee und Durchquerung einer einzigartigen Urlandschaft. Entlang dem milchigen Gletschersee und Querung der faszinierenden Moränenlandschaft. Aufstieg zur Chamanna Tschierva mit Aussicht auf die Eisriesen: Roseg, Scerscen und Bernina. Hier ist der Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Bernina über den Biancograt. 4 Std. Gehzeit, 500 m Aufstieg.

5. TAG: TSCHIERVA – BOVAL

Von der kargen und vergletscherten Urwelt am Fuße des Bernina, hinunter in die lichten Arven- und Lärchenwälder des Val Roseg und entlang des Morteratschgletschers.

Abstieg durch das Val Roseg nach Pontresina. Weiter dem Weg entlang der Bahnlinie der Rhätischen Bahn nach Morteratsch. (Diese Strecke kann auch mit der Bahn zurückgelegt werden.) Der Weg auf der Moräne des Morteratschgletschers führt erst durch düsteren Arvenwald und dann aussichtsreich, hoch über dem Gletscher zur Chamanna Boval. 7 Std. Gehzeit, 700 m Aufstieg.

6. TAG: BOVAL – SAOSEO

Den großen Gletschern kehren wir den Rücken. Ein Stück mit der Berninabahn. Über die Blumenwiesen im Val Minor hinab in die Wälder des Südens.

Abstieg zum Bahnhof Morteratsch. Zugfahrt mit der Rhätischen Bahn nach Lagalb. (Anstelle der Zugfahrt kann hier auch gewandert werden.) Wanderung durch das Val Minor zum gleichnamigen See, vor Sattel den neuen Markierungen folgend ein kurzes Stück weglos absteigend zur Strasse nach Livigno. Von La Rösa über Salva nach Lungacqua ins Rifugio Saoseo in der Nähe des gleichnamigen Sees. Der kurze Aufstieg zum traumhaft gelegenen See ist hier unbedingt zu empfehlen. 6 Std. Gehzeit, 450 m Aufstieg.

7. TAG: SAOSEO – POSCHIAVO

Durch die Wälder des oberen Puschlavs in den Hauptort des Tales mit speziellem südlichen Ambiente. Auf der südlichen Talseite durch Wälder und Lichtungen hinab ins Val Poschiavo. Der Weg führt uns über Terzana und Suracqua zu tollen Aussichtspunkten und schließlich nach Poschiavo hinunter. Von dort die Bahn zurück zum Ausgangsort. 6 Std. Gehzeit, 50 m Aufstieg.

Abb. links:
Bernina-Massiv

Abb. rechts:
Oberengadin
Bergwelt



INFO-TIPPS

Landeskarte der Schweiz: Wanderkarte 1:50.000: Oberengadin Bergell-Puschlav. Detailliertere Informationen auf den Landeskarten der Schweiz 1:25.000:

1. Tag: Blatt 1237 Albulapass, 2. Tag: Blatt 1237 Albulapass, Blatt 1256 Bivio, 3. Tag: Blatt 1256 Bivio, Blatt 1257 St. Moritz, Blatt 1277 Piz Bernina, 4. Tag: Blatt 1277 Piz Bernina, 5. Tag: Blatt 1277 Piz Bernina, Blatt 1257 St. Moritz, 6. Tag: Blatt 1277 Piz Bernina, Blatt 1257 St. Moritz, Blatt 1258 La Stretta, Blatt 1278 La Rösa, 7. Tag: Blatt 1278 La Rösa

SAC-Gebirgsunterkünfte (Reservierungen für Übernachtungen werden unbedingt empfohlen!):

Chamanna d'Es-cha, Tel. 081 854 17 55
Chamanna Jenatsch, Tel. 081 833 29 29 (Hütte), 081 852 13 76 (Privat), Online-Reservierung
Chamanna Coaz, Tel. 081 842 62 78, Online-Reserv.
Chamanna Tschierva, Tel. 081 842 63 91, Reservierungs-Tel. 081 833 89 21, Online-Reservierung
Chamanna Boval, Tel. 081 842 64 03, Reservierungs-Tel. 081 852 10 32, Online-Reservierung
Rifugio Saoseo, Tel. 081 844 07 66, Reservierungs-Tel. 081 844 16 09

Mobiler Empfang ist über die meisten Strecken möglich. Doch in Tälern wie Val Bever oder Val di Campo gibt es keinen Empfang.

Diese und weitere Informationen gibt es unter http://www.sac-bernina.ch/htmls/bernina_trek.htm.



Skitourengehen

SKITOUREN (Touren gehen, Skitouren, Skibergsteigen, Backcountry ...): Wie man es auch nennen mag, im Endeffekt läuft es darauf hinaus, dass man sich mit aufstiegsfähigen Ski, Snowboard oder Snowboard mit Schneeschuhen – eine gute Weile durch traumhafte Landschaft bergauf bewegt, um dann wieder abzufahren.

Abseits der Piste ist ja fast jeder schon mal gefahren. Man nutzt die Lifte und fährt neben den Pisten im freien Gelände ab, um unverspurten Schnee oder reizvolleres Gelände anzutreffen (Varianten fahren). Die Idee haben natürlich auch viele andere. Glücklicherweise oder diejenigen, die noch weiter hinauf oder auf eine andere Hangseite steigen können. Die einfachste Methode sind Schneeschuhe. Je länger man steigt, um so mehr schätzt man aber Tourenski oder ein Splitboard. Beides funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Es befindet sich unter je einem Fuß eine Latte, unter die ein Fell gespannt ist, welches in Marschrichtung gleitet und entgegengesetzt blockiert. Auf den Brettern sind Bindungen befestigt, die Fußbewegungen ermöglichen und sich für die Abfahrt feststellen lassen (Das Splitboard muss dafür natürlich auch wieder zusammengesetzt werden). Wenn man sich der Lifte als Aufstiegshilfe bedient und dann noch ein bis zwei Stunden weiter aufsteigt, hat man das so genannte „Ski Plus“: Maximale Abfahrtsfreude bei minimaler Aufstiegsschinderei.

Abb. links:
Wenige Meter
noch bis zum
Grenzgipfel
Tirol-Südtirol

Abb. rechts:
Rasante Abfahrt

DIE KLASSISCHE SKITOUR geht aber meist abseits der Pistengebiete im freien Gelände. Für viele ist es ein Genuss, durch die Winterlandschaft eine Spur zu legen, die Stille und den Ausblick zu genießen und nach einer schönen Gipfelpause die Sache mit einer rasanten Abfahrt abzurunden. Häufig muss es auch höher, schwerer und spektakulärer sein; dann treibt es einen ins vergletscherte Gelände. Eine Skihochtour fordert dann wirklich alles, und zwar den wirklichen Alpinisten. Vergletschertes Gelände, längere Distanzen, Kletterei, Orientierung, Wetter, Abfahrten etc. verlangen doch mehr als ein „Nachmittagshügel“ in den Bayrischen Voralpen.

WAS JEDOCH ALLE VARIATIONEN gemein haben ist, dass man wissen sollte was man tut. Besonders wichtige Themen sind hier Lawinenkunde, Naturschutz und Wetterkunde. Schutzgebiete der Tiere zu achten ist genauso selbstverständlich wie Latschen etc. nicht durch Befahren zu zerstören. Aber an oberster Stelle steht ein fundiertes Wissen über Lawinen! Wie, wann und wo begeben sich in Gefahr oder eher in Sicherheit. Wie betreibe ich Risikomanagement innerhalb der Tourenplanung. Was ist ein LVS-Gerät und wie wende ich es mit Sonde und Schaufel an ...

ALLES IN ALLEM ist es eine faszinierende Sache mit sehr hohem Suchtfaktor. Wer also noch nicht infiziert ist, sollte sich möglichst bald seine Dosis holen!

Text und Fotos: Marcel Dichant



KÖLNER ALPENVEREIN AUF DER TOUR NATUR

Am ersten Septemberwochenende fand zum 4. Mal Deutschlands einzige Publikumsmesse rund um Wandern und Trekking, die Tour Natur, in der Düsseldorfer Messe statt. Erstmals war auch der Kölner Alpenverein mit einem eigenen Stand vertreten, ermöglicht durch die Firma Globetrotter, die der Kölner Sektion kostenfrei Platz auf ihrem Stand zur Verfügung stellte. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer rührten kräftig die Werbetrommel für den Kölner Alpenverein, die Vorteile einer DAV-Mitgliedschaft und den diesjährigen Kölner AlpinTag. Mit unserer Nachbarsektion Düsseldorf und dem Hauptverein war gemeinsam eine Power-Point-Präsentation für eine 30-minütige Show auf der Hauptbühne zusammengestellt worden. Professionell moderiert und ausdrucksstark untermauert durch Naturaufnahmen und Musik, präsentierte man zahlreichen interessierten Zuschauern das breite Angebot der DAV-Sektionen.

→ Marion Welkener



Die Tour Mont Blanc in kleinen Etappen

Schauen und Genießen

Ob wir es schaffen werden? Rund 150 km Bergwanderung von der Schweiz über Frankreich nach Italien und zurück in die Schweiz, über 8.000 m auf und ab, rund 8 Kilo Gepäck im Rucksack? Wir beide, ein Ehepaar mit 65 und 60 Jahren, sind vor unserer ersten Etappe der berühmten TMB nicht ganz so sicher. Wir haben zwar seit Jahren viel Freude am gemächlichen Bergwandern; eine mehrtägige Wanderung von Hütte zu Hütte ist für uns jedoch eine Herausforderung. Daher haben wir uns nur kleine Etappen in 16 Tagen vorgenommen. Schließlich wollen wir vor allem schauen und genießen.

Am frühen Morgen wandern wir durch den Talboden von Trient Richtung Col de Balme, dem Übergang aus dem Rhônetal nach Chamonix. In steilen kleinen Kehren steigen wir zum Pass auf. Unser Puls schlägt schneller, wir spüren die Anstrengung, die oben auf dem Col de Balme wieder vergessen ist. Der Blick ist frei auf den höchsten Berg Europas. Wir sind glücklich und gönnen uns an einer kleinen Berghütte einen Rotwein. Der Blick auf das Mont-Blanc-Massiv mit seinen Gletschern begleitet uns auf dem Abstieg nach Tré le Champ. Dort wartet die nächste Gîte d'étap mit gutem Essen und Trinken und komfortablen Betten auf uns.

Am zweiten Tag machen wir uns im Regen mit Poncho, Gamaschen und Handschuhen auf zum Lac Blanc. Der gesicherte Klettersteig an der Aiguillette d'Argentièrè, im Wanderführer als kleine Klettersteigeinlage angekündigt, erscheint uns jedoch gar nicht so klein. Am Wegweiser vor den Seen von Chéserys taucht plötzlich ein Steinbock vor uns auf. Als wir unser Etappenziel, das Refuge du Lac Blanc auf 2.353 m Höhe erreichen, sind wir uns einig: Nach diesen ersten beiden Tagen mit jeweils rund 900 m Anstieg und der bestandenen Mutprobe beim Klettersteig werden wir auch den Rest der Tour schaffen.

Am nächsten Morgen wandern wir bei blauem Himmel über den Grand Balcon hoch über dem Arvetal,

den Blick immer wieder auf den Mont Blanc und seine Trabanten gerichtet. Hier wird der Begriff Mont-Blanc-Massiv sichtbar. Es ist die Einheit bizarrer Felsformationen wie der Aiguilles de Chamonix mit ihren spitzen Nadeln oder des imposanten Dent du Géant mit dem eisbedeckten Gipfel des mächtigen Berges und den bis in die Täler reichenden Gletschern. Wir haben den Eindruck, uns trotz stundenlanger Wanderung nicht vom Blick auf das Mer de Glace zu entfernen.

Erst am vierten Tag – wir wandern inzwischen von La Flégère über den Petit Balcon Sud – kommt der Glacier de Bossons in unseren Fokus. Wir legen also doch noch Distanzen zurück! Die Fußsohlen brennen und die Lenden sind lahm, als wir das kleine Hotel in Les Houches erreichen.

Die nächsten 800 Hm unserer Tour trägt uns die Seilbahn hinauf nach Bellevue. Wir wandern hinab bis zur großen Hängebrücke, die über den Abfluss des Bionnassaygletschers führt. Anschließend wieder aufwärts zum Col de Tricot und wieder abwärts nach Miage.

Das nächste Etappenziel, Tré-la-Tête, gehört, wie bereits Lac Blanc, nicht zur Standard-TMB. Aber diese Abstecher auf die Höhen verschaffen besonders beeindruckende Aussichten.

Weiter geht es auf und ab auf unwegsamen Pfaden. Durch das grüne Montjoie Tal über La Balme und den Col de Bonhomme zum Refuge de la Croix du Bonhomme, 2.433 m. Am Abend sehen wir von der Hütte aus Steinböcke, die auf der gegenüberliegenden Anhöhe in der Abendsonne äsen.

Am nächsten Morgen erreichen wir mit dem Aufstieg zur Tête Nord des Fours auf 2.756 m den höchsten Punkt unserer Wanderung. Welche Erlebnisse bei diesem kleinen Anstieg! Steinböcke in nächster Nähe,

Abb. links:
Aussicht vom Lac Blanc auf den Glacier d'Argentièrè und das Mont Blanc-Massiv

Abb. rechts:
Am Gletschermaul des Glacier de Bionnassay



Abb. links:
Zwischen Croix du Bonhomme und Tête Nord des Fours hat der Steinbock sein Revier

Abb. rechts:
Blick über Val Ferret auf den Grandes Jorasses

Gämsen auf steilen Felsen und dann die Aussicht! Der Mont Blanc jetzt aus Südwesten und ringsum lauter Dreitausender. Wieder folgt ein fast 1.000 m langer Abstieg auf schroffen Fels- und Geröllhängen ins grüne Tal. Enttäuschend die Ville des Glaciers mit ihrer Handvoll grauer Steinhäuser. Unsere nächste Unterkunft, Les Mottets, ist ein alter Bergbauernhof, mit Schlafsaal im ehemaligen Kuhstall. Statt der Spreu gibt es nun dicht an dicht liegende Matratzen. Eine Schulklasse übernachtet ebenfalls hier, also trinken wir ein Glas Roten mehr als üblich, um gut schlafen zu können.

Über den Col de la Seigne (2.516 m) wechseln wir auf italienisches Gebiet. Unterhalb der Aiguille de Tré la Tete und des Gletschers de la Lée Blanche erwartet uns in hochalpiner Szenerie das gastliche Rifugio Elisabetta Soldini, ein vorbildlich geführtes Haus des CAI. Die italienische Familie, die wir in La Flégère kennen lernten und in Les Houches wieder trafen, ist ebenfalls eingetroffen. Das ist halt so auf der TMB; man trifft sich, man sieht sich, und man trifft sich wieder. Das Publikum ist international.

Mit Respekt vor den Naturgewalten lauschen wir am nächsten Morgen am Lac du Miage den Geräuschen, die die aus dem Miage Gletscher ins Wasser fallenden Eis- und Geröllbrocken erzeugen. Der Gletscher hat hier zwischen Moränenkamm und Eis einen See gebildet, in den er regelmäßig „kalbt“. Am Gletschermaul ist das Eis völlig von Geröll bedeckt. Zurück im Tal steigen wir auf der anderen Seite auf zum aussichtsreichen Höhenweg oberhalb des Val Veny. Die drei südlichen Grate des Mont Blanc – Brouillard, Innominata und Peuterey – mit den dazwischen liegenden zerklüfteten Gletschern bilden ein eindruckvolles Panorama. Vom Col Chécroui steigen wir ab in den italienischen Skiort Courmayeur.

In steilen Kehren windet sich der Weg von Villair bei Courmayeur aufwärts zum Rifugio Bertone. Wir freuen uns riesig, dass zum reservierten Separatzimmer ein eigenes Duschbad mit WC gehört. Am frühen Nachmittag steigen wir auf die Anhöhe hinter der Hütte. Ein Platz zum Schauen: das Mont-Blanc-Massiv von Süden, die Felsen schroffer als auf der französischen Seite, eindrucksvoll unterteilt von wilden Gletschern. Wir sind überwältigt von diesem Ausblick.

Am nächsten Morgen steigen wir auf steilem Weg zum breiten Wiesenrücken des Mont de la Saxe und die Tête de la Tranche (2.584 m). Die herrliche Aussicht auf die steil abfallenden Felsen der Grandes Jorasses entschädigt uns für die Mühsal. Nach weiterem Ab, Auf und wieder Ab durchwandern wir das grüne Hochtal von Malatrà und erreichen müde das moderne Rifugio Bonatti.

Ein in den Karten nicht ausgewiesener Höhenweg führt auf angenehme Weise oberhalb des italienischen Val Ferret nach Arnuva. Von dort geht es aufwärts zum Rifugio Elena im Talschluss. Direkt gegenüber, sozusagen „zum Anfassen“, liegt der eigentümlich geformte Gletscher Pré de Bar.

Die Rückkehr in die Schweiz erfordert eine weitere Passüberquerung. Der Grand Col Ferret (2.537 m) ist, ähnlich wie der Große St. Bernhard, eine alte Verbindung aus dem Aosta- ins Rhône-Tal, mit dem Unterschied, dass man hier, abseits vom Autoverkehr, völlig ohne Grenzkontrolle aus EU-Land in die Schweiz gelangt. Hier ist die Landschaft lieblicher als im hochalpinen italienischen Teil der TMB. Über Ferret gelangen wir nach La Fouly, einem ruhigem Dorf mit blumengeschmückten Häusern. Ein Bus der Linie „Mont Blanc Express“ bringt uns durch das Val Ferret nach Orsière und anschließend nach Champex. Auf dem Parkplatz vor der Sesselbahn wartet unser PKW, den wir vor zwei Wochen hier abgestellt haben. Damals hatten wir noch Zweifel, ob wir die Tour schaffen würden, aber jetzt sind wir stolz und glücklich.

Text und Fotos: Karin Simon-Christ



INFOTIPPS

Literatur: Mark Zahel, Traumpfade in den Alpen; Hartmut Eberlein, Rund um den Mont Blanc
Infos und Hüttenverzeichnis: Office de Tourisme, 18, route de Notre Dame de la Gorge, F-74170 Les Contamines Montjoie; Compagnie des Guides de Chamonix Mont-Blanc, 190, Place de l'Église, F-74400 Chamonix
Beste Wanderzeit: Juli bis Mitte September, dann schließen die Hütten, Juli/August starker Andrang, Reservierungen erforderlich

Bringen Sie sich ein in die Vereinsarbeit, hier ist Ihre Chance

Zur Mitgliederversammlung 2007 endet satzungsgemäß die Amtszeit aller Mitglieder des Vorstands, des Gesamtvorstands und der Kassenprüfer unserer Sektion. Einige Mitglieder des Vorstands und Gesamtvorstands haben signalisiert, dass sie nicht mehr kandidieren werden. Andere können entsprechend der Satzung nicht wiedergewählt werden. Ferner gibt es noch offene Positionen, die schon länger vakant sind.

Die Sektion Rheinland-Köln, mittlerweile mit 7.500 Mitgliedern einer der größten Sportvereine in Köln, hat interessante und anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeiten zu vergeben und sucht Nachfolger für folgende Ämter:

1. VORSITZENDE/R

Hier ist eine Person gefragt, die den Verein nach außen hin vertreten kann und ihn angemessen repräsentiert. Ferner ist es die Aufgabe der/des 1. Vorsitzenden, den Schriftverkehr mit dem Dachverband zu führen. Neben weiteren Sonderaufgaben bringt sie/er sich in den Referaten Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit mit ein.

2. VORSITZENDE/R

Aufgabe der/des 2. Vorsitzenden ist es, die/den 1. Vorsitzende/n zu unterstützen und zu vertreten und Sonderaufgaben zu übernehmen. Sie/er bringt sich in den Referaten Hütten-, Bau- und Wege mit ein und ebenfalls im Referat Natur- und Umweltschutz.

3. VORSITZENDE/R

Die Aufgaben entsprechen im Wesentlichen denen der/des 2. Vorsitzenden. Die Referate Gruppen und Jugend sind dieser Position zugeordnet.

Auf Wunsch können die durch die Geschäftsordnung des Vorstands zugeordneten Referate auch getauscht werden.

Grundlagen der Vereinsarbeit sind die Satzung und die Geschäftsordnung. Den Tätigkeiten liegen teilweise Vorschriften des DAV zugrunde.

Sämtliche Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung der Ämter entstehen, werden ersetzt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mv.dav-koeln.de.

Sollten Sie Interesse an der Ausübung einer dieser Tätigkeiten haben, so wenden Sie sich bitte an unseren ersten Vorsitzenden, Karl-Heinz Kubatschka: kalle@dav-koeln.de, Tel. 0172 17 89 949.

REFERENT/IN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IM VORSTAND

Mit der Durchführung von Veranstaltungen interner und externer Art, Reportagen und Interviews in den verschiedensten Medien und der Zusammenarbeit mit Sportgeschäften und Kletterhallen muss die Sektion nach außen und innen immer wieder bekannt gemacht werden. Ferner sind dem Referat die Vereinszeitschriften gletscherspalten, die Bücherei, das Archiv und die Vorträge sowie die Website www.dav-koeln.de und der Newsletter ALPINEWS zugeteilt.

HÜTTENWART/IN FÜR DAS KÖLNER HAUS IM GESAMTVORSTAND

Dazu gehören folgende Tätigkeiten:

- Kontaktpflege mit dem Pächter und Unterstützung desselben
- Vertretung der Sektion in Hüttenangelegenheiten gegenüber den österreichischen Behörden, der Seilbahngesellschaft und des Verkehrsamts Serfaus
- Überwachung der Einhaltung der DAV-Hüttenordnung
- Einrichtung und Renovierungsarbeiten im Benehmen mit dem Schatzmeister.

Als Alpenvereinsmitglied sind Sie daran interessiert, dass es gut funktionierende Hütten gibt. Eine solche ist das Kölner Haus und das soll auch so bleiben.

BEISITZER/IN SCHRIFTFÜHRER IM GESAMTVORSTAND

Zur Entlastung und Vertretung unseres Schriftführers suchen wir eine Person, die Interesse an der Ausübung folgender Tätigkeiten hat:

- Protokollführung bei sektionsinternen Sitzungen
- Mithilfe bei der Anfertigung von Korrespondenz
- Mithilfe bei den verschiedenen Angelegenheiten der Geschäftsstelle.

KASSENPRÜFER/IN

Wichtig ist, dass die Kasse stimmt. Das liegt im Interesse aller Mitglieder.

Aufgabe der Kassenprüfer ist es, die Jahresrechnung zu prüfen und darüber in der Mitgliederversammlung zu berichten.



Hüttentour der Familiengruppe „Gipfelstürmer“

Die 11-tägige Tour im Venedigergebiet (Nationalpark Hohe Tauern in Osttirol) sollte zunächst vom Venedigerhaus Innergschlöss über die Badener Hütte, Bonn-Matreier Hütte bis zur Essener und Rostocker Hütte führen. Weil aber der Übergang über die Galtenscharte am Anfang der Tour wegen Schnee noch nicht begehbar war, beschlossen die Leiter Rainer und Burkhard, mit dem Ende der Tour zu beginnen. Wir waren eine Gruppe von insgesamt 21 Personen mit 10 Kindern und Jugendlichen, die sich auf die nächsten Tage freuten. Jüngste war Annika mit 10 Jahren.

Der erste Tag begann mit einem ca. drei- bis vierstündigen, steilen Aufstieg von Ströden im Virgental (1.403 m) auf die Essener und Rostocker Hütte (2.208 m). Die Essener und Rostocker Hütte ist gut mit Lagerplätzen und vielen Bettzimmern ausgestattet. Auch das Essen mundete allgemein.

Am Donnerstag konnten wir aus den Hüttenfenstern ausgiebig Regen, Schnee, Sturm und Gewitter beobachten oder uns mit geschlossenen Augen von innen betrachten – eigentlich ein ganz gemütlicher

Urlaubsbeginn. Die geplante Hochtour musste jedenfalls gestrichen werden. In einer Regenpause gingen wir zum höher gelegenen Simony-See. Im nun wieder leichten Regen übten wir auf einem kleinen Schneefeld das Anlegen von Steigeisen und Gamaschen. Die ersten Schritte mit den Steigeisen waren doch sehr ungewohnt.

Am Freitag starteten wir in zwei Gruppen bei bedecktem Himmel und leichten Regenschauern zur Johannishütte (2.121 m). Der Weg zieht sich erst gemächlich im Tal von ca. 2.200 m auf 2.300 m hin, um dann relativ steil auf das Türmljoch mit 2.772 m anzusteigen. Dort fanden wir eine windgeschützte, breite Stelle zum Ausruhen. Einige gingen den Klettersteig aufs „Türml“ (2.845 m) und kamen aufgewärmt und begeistert nach ca. 1,5 Std. zurück. Die anderen bauten Steinmännchen oder probierten den Biwaksack von Burkhard aus. Wie viele Kinder passen da wohl hinein? Auf der anderen Seite des Bergrückens angekommen, besserte sich das Wetter und wir erreichten nach einem steilen Abstieg auf 2.121 m unser nächstes Ziel, die Johannishütte, ein neues, modernes Haus mit mehreren Lagern und ausreichend sanitären Anlagen. Die freundlichen Wirtsleute machten es möglich, dass wir das Spiel der Deutschen Fußballnationalmannschaft im Fernsehen mitverfolgen konnten. Dazu gab es leckeres Essen und erfrischende Getränke – Herz was willst du mehr?

Bei endlich schönem Wetter verließen wir am Samstag früh die Johannishütte. Während des Anstiegs zur Sajatscharte auf 2.750 m, konnten wir auf der gegenüberliegenden Talseite gut unseren gestrigen Weg nachvollziehen und sahen sogar zwischen zwei Bergspitzen den Simony-See noch einmal durchlugen. Ein grandioser Anblick! Der Weg zur Sajatscharte steigt gemächlich an, liegt aber in steilem, steinschlaggefährdetem Gelände und ist an einigen

Abb. links:
Blick vom Wall-
horntörl zum
Großvenediger

Abb. Mitte:
Ein Team zum
Klettersteig Rote
Säule

Abb. rechts:
Gipelfoto
Weißspitze



NEUE GRUPPE

Die flinken Wiesel mit Kindern von null bis vier Jahren

Bei den Trollen ist der Andrang so groß, dass bei den Wanderungen eine begrenzte Teilnehmerzahl eingeführt werden musste. Durch die teilweise zu große Gruppe ließen sich einige Familien abschrecken. Daher bieten wir mit einer neuen Gruppe für Familien mit Kindern im Alter von null bis vier Jahren, die Lust haben mit anderen Gleichgesinnten etwas zu unternehmen, kindgerechte Wanderungen an.

Bei Interesse ruft einfach an! Rainer Jürgens Tel. 02202 58276 oder Email familiengruppe@dav-koeln.de



Stellen mit Seilen gesichert – eine erste Mutprobe für die weniger erfahrenen Mitglieder unserer Gruppe. Es gab noch sehr viele Schneefelder. Der Abstieg war steil, aber gut gesichert. Kurz nach Mittag waren wir an der Neuen Sajathütte (2.600 m). Nach einer kurzen Erholungspause machten sich die meisten in kleinen Gruppen mit Kindern auf zum Klettersteig der „roten Säule“ (2.879 m). Der Berg ragt tatsächlich steil aus dem Talkessel empor und es sind ca. 200 Hm bis zur Spitze zu bewältigen, teilweise im Schwierigkeitsgrad 3. Dank der gut angelegten und gepflegten Sicherungen und Leitern ist alles gut und sicher begehbar.

Am Sonntag wanderten wir in zwei Gruppen weiter. Eine Gruppe marschierte gemächlich zur Eisseehütte und machte unterwegs ausgiebig Rast am Zusammenfluss von zwei Gletscherbächen. Die Kinder legten ihren Ehrgeiz darein, durch ausgefuchsten Dammbau die ganze Talsohle zu fluten. Es war immer wieder erstaunlich, woher die vorher eher schlappen Wanderer plötzlich diese Energie nahmen. Gegen 14 Uhr kamen wir an der Eisseehütte (2.521 m) an. Am Nachmittag machten wir einen ca. zweistündigen Ausflug zum Eissee, der eisshollenbedeckt seinem Namen alle Ehre machte.

Die andere Gruppe startete schon um 6:30 Uhr zur Eisseehütte, kam gegen 10 Uhr an und ging nur mit dem nötigsten Gepäck weiter zur Weißspitze (3.300 m). Durch die Steilheit des Geländes war der Anstieg durch Geröll und Schneefelder so anstrengend, dass ein Teil der Gruppe statt zur Weißspitze zum Wallhorntörl (3.045 m) wanderte, von wo aus sich ein toller Blick auf den Großvenediger bot. Nach weiterem Anstieg zur Weißspitze war eine weitere Teilung der Gruppe notwendig. Der Weg führte über einen steilen Gletscher und dies konnten nur die ganz konditionsstarken Wanderer schaffen (3 Jungen von 13 bis 14 Jahren und 2 Väter), die mit Eispickel ausgerüstet waren, zumal es sich immer mehr bewölkte. Damit diese Gruppe die nötige Geschwindigkeit halten konnte, bin ich (Andrea) dann lieber zurückgeblieben, obwohl dieser Berg eigentlich mein Wunschkandidat war. Die Fünfer-Gruppe hat es dann aber tatsächlich geschafft und gemeinsam stiegen wir ab. In den steilen Schneefeldern machte das Abfahren so richtig Spaß.

Die Eisseehütte ist wunderschön am oberen Talende gelegen. Sie ist ein uriges älteres Gebäude mit dem Komfort der fünfziger Jahre (ein Klo für 45 Übernachtungsplätze, nur ein Waschraum mit drei Becken für Mann und Frau). Das gute Essen am Abend – und für manche der gute Rotwein vom Fass – machten wieder einiges wett.

Am Montag gingen wir weiter auf dem Venediger-Höhenweg zur Bonn-Matreier-Hütte (2.745 m). Der Weg bietet eine schöne Aussicht auf das Virgental und die gegenüberliegende Lasöringgruppe. Kurz vor dem steilen Anstieg zur Bonn-Matreier-Hütte fand noch eine richtig schöne Baupause am Bach statt. Obwohl im Tal die Hitze stand, war es oben ohne Sonne eher kühl. An der Hütte angekommen, gab es schlechte Nachrichten: Der Übergang zur Badener Hütte war immer noch nicht frei! Durch den langen Winter konnten in der Galtenscharte die Seilsicherungen noch nicht gezogen werden. Der Weg war durch Gestein teilweise verschüttet und das Geröll durch die Feuchtigkeit so rutschig, dass zusätzliche Sicherungen nötig gewesen wären. Wir hätten Seilschaften bilden müssen, was die Gehzeit auf mehr als 10 Std. ausgedehnt hätte. Wir beschlossen, zwei Tage auf der Bonn-Matreier-Hütte mit der netten und freundlichen Hüttenwirtin Marlies zu bleiben, dann zur Neuen Sajathütte zurückzugehen und dort noch einen Tag zu verbringen, bevor die Tour endete.

Am Dienstag gingen wir zu einem höher gelegenen, steilen Schneefeld und trainierten dort entsprechendes Verhalten und Sicherheitstechniken. Als erstes wurden wieder die Steigeisen angelegt und auf richtigen Sitz und Montage geachtet. Dann übten wir das Gehen und Steigen im flachen wie im steilen Schneefeld. Dabei gab es für manchen neue Erkenntnisse und Überraschungen. Abschließend bildeten wir Seilschaften und simulierten einen Gletschergang. Nachdem jeder einmal versuchen durfte, die Gruppe „in den Abgrund zu ziehen“, rückten die Kinder dem Eis-Schneegemisch mit anderer Zielsetzung zu Leibe. Am Nachmittag ging es in ca. 2 Std. auf den Rauhkopf (3.070 m), der bei dem guten Wetter einen schönen Rundblick ermöglichte – auch auf die Galtenscharte, die wir ja nun leider nicht passieren konnten.

Abb. links:
Übungsfeld Eis /
Schnee an der
Bonn Matreier
Hütte

Abb. rechts:
Abstieg von der
Weißspitze zur
Eisseehütte



Abb. links:
„Gipfelstürmer“
vor Bonn Matreier
Hütte

Abb. rechts:
Weg von der
Essener Rost-
cker Hütte zur
Johannishütte

Am Mittwoch teilten wir uns wieder in zwei Gruppen, die gemeinsam nach Westen zu einem Gletscherbach abstiegen. Die eine Gruppe, vorwiegend Kinder, aber auch einige Erholung suchende Erwachsene, baute die am Vortag errichteten Staudämme weiter aus bzw. machte es sich dort in der Sonne bequem. Die andere Gruppe, auch mit Kindern, stieg zuerst weglos durch Geröll, dann Schneefelder querend, hoch zum Nillkees. Immer wieder Gänsehaut, wenn unter dem schon matschigen Schnee munter der Gletscherbach gurgelte. Wird der Schnee tragen? Nun, er tat es, und so ging es dann weiter auf dem Nillkees und dann im Felsbereich hoch zum Sailkopf 3.209 m. Der Abstieg war nicht ohne. Es lief viel Wasser den Weg hinunter, so dass wir uns im Geröllfeld vorkamen, als wären wir auf einer Rutschbahn. In einem langen, steilen Schneefeld ging dann die Gaudi richtig los. An der Hütte angekommen, versorgte uns die Hüttenwirtin mit leckerem Essen und zum Abschied gab es noch einen Obstler für die Erwachsenen und für die anderen einen Lutscher.

Am Donnerstag gingen wir auf einer langen Etappe zur Neuen Sajathütte zurück. Es war ein Weg, den man schnell unterschätzt. Zunächst gingen wir ca. 270 Hm bergab, dann in steilen Serpentinien einen kleinen Bergrücken hinauf, um anschließend wieder hinab zu steigen. Der Weg fiel dann etwas weiter steil ins Timmelbachtal ab. Lange Rast am Timmelbach mit Ausruhen, Bauen von Staudämmen oder einem erfrischenden Bad. Manch einer mag gedacht haben, jetzt geht es gemächlich zum Abendessen in die Neue Sajathütte. Doch davor lag erst noch ein Anstieg aus dem Tal und ein kontinuierlich ansteigender sehr langer Weg zur Hütte.

Am Freitag wollten einige „Gipfelstürmer“ wieder oder erstmals die „Rote Säule“ bezwingen, während andere sich einen richtigen Berg vornehmen wollten, die Kreuzspitze mit immerhin 3.150 m. Doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung: Vom Tal stiegen Nebelwolken auf und es gab ab und zu einen Regenschauer. So beschlossen wir, dass ein Teil der Gruppe ins Virgental zum Parkplatz Ströden absteigt und schon mal die Autos auf den näher gelegenen Parkplatz nahe der Bodenalm bringt. Dieser Gang

zu den Autos markierte dann den mentalen Abschluss der Tour. Der Regen hörte auf und so gingen die anderen los, um das nahe liegende Bergwerk zu untersuchen. Die Hüttenwirtin hatte uns vor dem roten Schlamm gewarnt. Er ließ sich wirklich nicht wieder entfernen. Einige wollten noch auf die Kreuzspitze. Es hatte sich gelohnt. Oben gingen wir noch auf dem Grat mit leichter Kletterei weiter. Die anderen suchten Steine und stauten (mal wieder) einen Bach. Abends gingen einige noch in den Kletterturm der Hütte. Danach schauten wir uns ein Video vom Aufbau der Neuen Sajathütte an. Dies war sehr beeindruckend.

Rückblickend lässt sich sagen: Auch wenn sich nicht alle Pläne realisieren ließen, so war es doch eine schöne Tour in einer aufregenden Landschaft. Und auch das Wetter spielte überwiegend mit. Das Alter der Gruppe lag zwischen 10 und 55 Jahren und es gab Bergerfahrung von Null bis „Experte“. Trotzdem haben alle ihr Ziel erreicht und viel Spaß miteinander gehabt und jeder hat etwas dazugelernt: Klettern und Schneegehen und/oder Doppelkopf und sonstige Spiele.

Text: Sonja & Ulrich Albert, ergänzt von Andrea & Rainer Jürgens

MEINE EINDRÜCKE VON DER TOUR

Meine schönsten und aufregendsten Erlebnisse hatte ich beim Aufstieg zur Weißspitze und zur roten Säule. Den Gipfel der Weißspitze konnten wir nur erreichen, indem wir fast senkrecht aufragende Felswände und mit Schnee bedeckte Flanken erkletterten. Das Klettern hat mir besonders gefallen. Auf dem Gipfel erwartete mich eine atemberaubende Aussicht. Dieser Berg war zu meinem großen Glück mein erster 3.000er, da kam für mich wirklich alles Schöne zusammen. Es war ein unvergessliches Erlebnis. Mein zweiter Lieblingsberg war die Rote Säule. Als wir (Uli, mein Vater und ich) im mittleren Stück des Berges waren, zogen dunkle Wolken auf, deswegen legten wir einen Zahn zu. Wir hatten alle Angst vor dem Gewitter, so dass wir gar keine Zeit hatten, um die nahezu perfekte Zweitäler-Sicht zu genießen. Als wir unten ankamen, waren wir doch sehr zufrieden mit uns und froh.

Text: Fabian Weiß, 13 Jahre

Fotos: Rainer Jürgens, Burkhard Frielingsdorf



Der Mittelrhein

Warum ist es am Rhein so schön?

Wer den Flussabschnitt zwischen Bingen im Süden und der Grenze zu Nordrhein-Westfalen im Norden besucht, weiß bald die Antwort auf den bekannten Rheinliedtext. Hier ist die Rheinromantik, die schon vor über 200 Jahren alle Reisenden begeisterte, noch immer lebendig. Ein Flusstal mit schroffen Felsen, steilen Weinberglagen, einer Burg auf fast jeder hohen Bergeskuppe und pittoresken Orten links und rechts der Ufer.

Die als Welterbe anerkannte Region ist der südliche, rund 65 km lange Abschnitt des Mittelrheingebiets, definiert als das Durchbruchstal des Rheins durch das Rheinische Schiefergebirge. Mal Grenze, mal Brücke der Kulturen, spiegelt es die Geschichte des Abendlandes exemplarisch wieder. Hochrangige Baudenkmäler haben sich hier in einer Fülle und Dichte erhalten, die in keiner anderen europäischen Kulturlandschaft so wieder zu finden sind. Mit seinen steilen, bis heute teilweise rebenbesetzten Talhängen, den auf äußerst schmalen Uferleisten oder in der Einmündung von Seitentälern zusammengedrängten Siedlungen sowie den zahlreichen Höhenburgen auf den Felsvorsprüngen der Mittelterrasse gilt das Tal als Inbegriff der romantischen Rheinlandschaft. Tief eingeschnitten, im Windschatten des Hunsrücks gelegen, bildet es zugleich einen klimatischen Gunstraum. Hier fanden, vor allem durch die Umformung der felsigen Steilhänge in eine offene Weinbau-Terrassenlandschaft, Tiere und Pflanzen einen Lebensraum, deren Verbreitungsgebiete ansonsten im Mittelmeerraum und im Südosten Europas zu suchen sind.

Unterwegs auf dem Rheinsteig am oberen Mittelrhein

An einem langen Maiwochenende erwanderten wir zu zweit vier Etappen des Rheinsteigs. Wir fuhren mit dem Zug nach St. Goarshausen und nisteten uns in ei-

nem Hotel gegenüber vom Bahnhof ein. Mit Hilfe der Bahn konnten wir die Ausgangspunkte gut erreichen bzw. wieder nach St. Goarshausen zurückkehren.

VON KESTERT BIS ST. GOARSHAUSEN

Diese 12,4 km lange Etappe mit 780 m Steigung und 810 m Gefälle forderte gleich mit einem steilen Anstieg unsere Kräfte. Die Aussichtshütte „Rheinburgenblick“ belohnte uns mit einer fantastischen Aussicht. Es ging weiter, durch Wald und Felder nach Oberkestert und dann hinab in die Pulsbachklamm. Nach einem Anstieg durch Mischwald setzte sich der Weg über Streuobstwiesen fort und beim Weitergehen stießen wir auf Orchideen, wie Knabenkraut und das Weiße Waldvögelein. Dank dieser herrlichen Blumenpracht gab es hier auch viele Schmetterlinge. Der Steig führte hinab nach Wellmich. Anschließend ging es wieder bergauf, an der Burg Maus vorbei auf die Höhen mit spektakulären Ausblicken auf St. Goar und die Burg Rheinfels. Vor dem endgültigen Abstieg nach St. Goarshausen gönnten wir uns eine Rast auf einer Bank über dem Rheintal. Wir schauten den Greifvögeln zu, wie sie die Thermik über dem Rhein nutzten und erfreuten uns an dem leuchtenden Gelb der Rapsfelder drüben im Hunsrück. Schließlich ging es auf einem felsigen Trampelpfad hinunter und wir waren froh, dass wir die Stöcke dabei hatten. Unten angekommen, ließ sich kaum ausmachen, wie dieser Pfad durch Fels und Weinberge verlief.

VON ST. GOARSHAUSEN BIS KAUB

Bei dieser Etappe, ohne Zuzug, lagen 20,9 km mit 1.385 m Steigung und 1.380 m Gefälle vor uns. Es ging auf einem Steig 220 m höher zum „Dreiburgenblick“, der uns auf die Burgen Katz, Maus und Rheinfels schauen ließ. Kurz vor Patersberg ging es rechts ins Tal hinab und dann gleich wieder im Aufstieg, an der Burg Katz vorbei, zum Stadtteil Heide. Wir näherten uns durch Wald und Wiesen über den Galgenkopf dem Lo-

*Abb. links:
Blick auf Fellen
und die Hunsrück-
höhen*

*Abb. rechts:
Abstieg nach
Kaub*



Abb. links:
Burg Katz und
St. Goar

Abb. rechts:
Burg Gutenfels
und Pfalzgrafen-
stein



relyfelsen. Der Steig führte uns mitten über das Felsmassiv und unter uns breitete sich St. Goarshausen aus. Die Aussicht war mal wieder traumhaft. Bald verließen wir diesen touristischen Ort, um wieder mehr in der Stille zu wandern, mit den fernen Geräuschen, die uns vom Rheintal manchmal erreichten. Bei einem kleinen Schlenker zum Aussichtspunkt Spitznack blickte wir auf die Loreley und das Rheintal, das sich hier durch seine Enge mit einem Canyon vergleichen ließ. Weiter ging es zum Bornichbach und auf der anderen Seite hinauf zum Lennig, wo wir wiederum mit einer fantastischen Aussicht, diesmal auf das Taubenwerth im Rhein und auf Oberwesel, belohnt wurden. Durch verwilderte Weinberge und über Fels und Treppen kletterten wir hinunter zum Urbach, erreichten nach einer Kehre durch Mischwald die Hütte „Alte Burg“ und erkraxelten an der Hangkante die Felsen am Roßstein, die teilweise eine Seilsicherung aufwiesen. Der Steig näherte sich Dörscheid, wo uns auf einer Wiese neugierige Alpakas beäugten. Ein weiteres, aber gemäßigt Tal wurde durchwandert und ein schmaler Weg auf felsigem Grund führte uns hinab durch frühere Weinberge und Trockenmauern. Bevor wir nach Kaub herabstiegen, genossen wir von oben seinen Anblick mit den Burgen Gutenfels und Pfalzgrafenstein. Letztere steht mitten im Rhein. Treppenstufen führten uns schließlich in die Stadt.

VON KAUB BIS LORCH

Es erwarteten uns 13,4 km mit 780 m Steigung und 787 m Gefälle. Von der Stadtmitte ging es zunächst zur Burg Gutenfels, heute Hotel. Wir wanderten durch die Weinberge hinauf und hatten immer noch Blickkontakt mit der Zollfeste Pfalzgrafenstein. Nun ging es eine ganze Weile ohne Rheinblick auf kurvigen, festen Waldwegen und durch den hinteren Teil des Schenkelbachtals. Beim Rastplatz im Niedertal befanden wir uns auf der historischen Herrschaftsgrenze zum Rheingau. Über dem Talausgang hatten wir wieder Aussicht und wanderten mit Blick auf das Bacharach Werth, Kaub, Bacharach und Burg Stahleck. In Lorchhausen passierten wir das „Tor zum Rheingau“ und sahen das Rheintal wieder in voller Pracht vor uns. An der Burgruine Nollig führte uns der Weg „alpin“ über

den Schieferfelsen nach Lorch. Der Rheinsteig ist wirklich kein Spazierweg!

VON FILSEN BIS KESTERT

An unserem letzten Tag mussten wir uns sputen. Zunächst mit der Bahn bis Kestert, dann 14,1 km Wanderstrecke mit 710 m Steigung und 618 m Gefälle und wieder mit der Bahn zum Hotel. Oben auf der Filsener Lei angekommen, konnten wir unter uns den Schiffsverkehr auf dem Rhein beobachten. Weiter ging es durch aufgelassene Weinberge in die Höhe, an Getreidefeldern vorbei in Mischwald. Von der Hütte auf der Wilhelmshöhe hatten wir einen Blick auf die „Feindlichen Brüder“ Sterrenberg und Liebenstein. Quer über eine Wiese führte uns das Rheinsteig-Logo, bis wir durch einen Eichen-Niederwald auf einem Wildwechsel hinab zur Kreisstraße 104 herabstiegen – eine rutschige Angelegenheit! Nun ging es wieder aufwärts an den Burgen Liebenstein und Herrenberg vorbei. Uns fehlte die Zeit zum Rasten! Auf der Höhe erreichten wir Lykershausen und gingen unterhalb vorbei in einen breiten Waldweg, dem wir, am Meisenkopf entlang, zur Hindenburghöhe mit Hütte folgten. Von hier oben genossen wir einen letzten ausgiebigen Rheinblick und schauten zurück auf Bad Salzgin und Boppard. Das lang gezogene Kestert lag schon unter uns. Es bedurfte aber noch ein paar Kurven und Schlenker durch Wald und eine kleines Bachtal, bis wir Kestert erreichten.

Text und Fotos: Karin Spiegel

Quellen für den Einleitungstext: Informationen der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH und Homepage des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur, Rheinland-Pfalz.



BUCHTIPP

Als Wander- und Informationshilfe diente mir das Buch **Wandertouren Rheinsteig** aus der Serie **Ein schöner Tag KOMPAKT**, ISBN 3-934342-41-8. Dank der guten Beschilderung bin ich ohne weitere Wanderkarte angekommen.

40 Jahre Kölner Eifel-Hütte

JUBILÄUM IN BLENS AM
26.08.06

Wessen Luftballon fliegt am weitesten? Unter dem Beifall der ca. 200 Besucher unseres Festes ließen die Kinder viele bunte Luftballons in den Himmel steigen, ein herrliches Bild! Dies war nur eine der Attraktionen, die sich unsere Gruppen mit viel Enthusiasmus für das Hüttenjubiläum ausgedacht hatten.

Ganz gleichgültig, ob man gekommen war, um eines der attraktiven Angebote wahrzunehmen,

oder um ehemalige Kletterpartner und Freunde wiederzusehen, die Stimmung war jedenfalls groß. Daran konnte auch der heftige Regen nichts ändern, der am Nachmittag einsetzte. Ein besonderer Höhepunkt war die Talkshow. Die Gesprächsteilnehmer berichteten witzig und spritzig, mitunter auch kritisch und ernst, über den Werdegang unserer Eifel-Hütte und die Menschen, die sie in den vergangenen 40 Jahren beherbergte.

Hungern mussten die Besucher des Festes wahrlich nicht. Dafür sorgten die gespendeten Kuchen und Torten, deren Erlös der Hütte zugute kommt. Mit der Schlacht am Buffet fand das Fest seinen Ausklang. Doch einige trotzten der kühlen Witterung und hielten es plaudernd mit einem leckeren Kölsch in der Hand bis in die späten Abendstunden aus.

Ein herzliches Dankeschön an alle Besucher und Gäste, die mit Geschenken, netten Worten



Abb.: Jubiläumstorte

und guter Stimmung unser Jubiläum bereichert haben. Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

→ Elisabeth Stöppler



Abb.: Heidi Cremer, Vorsitzende des DAV Landesverbands NRW



Abb.: „Talkmaster“ Florian Schmitz im Gespräch mit Jürgen Kuhns



Abb.: Herbert Lerho, erster Hüttenwart der Kölner Eifel-Hütte



Abb.: Kurz vor dem Luftballonstart



Abb.: Besichtigung auf Burg Vogelsang



Aus Gegenwart und Geschichte von Blens

Herbert Hoppe, Lehrer in Blens, schrieb 1965 anlässlich der Einweihung unserer Hütte folgenden Aufsatz:

Blens, der nördlichste Ort des Kreises Schleiden, hat rund 300 Einwohner und bildet mit dem Nachbarort Hausen die gleichnamige Gemeinde.

Unser Blens liegt an landschaftlich bevorzugter Stelle im idyllischen Rurtal. Die westlich gelegenen ausgedehnten Wälder laden zu Spaziergängen und Wanderungen ein, auf denen man häufig Rehwild, mitunter auch Rot- oder Schwarzwild zu Gesicht bekommt. Die Rur ist hier noch so wenig verschmutzt, dass sie Lebensbedingungen für Forellen und Äschen bietet.

Nicht zu übersehende Zeugen der geschichtlichen Vergangenheit unserer Landschaft sind im Norden und im Süden die Burgen Nideggen und Heimbach. Auch die auf der nordöstlichen Abflachung des Kermeters gelegene Trappistenabtei Mariawald gibt dem Interessierten Anlass zu mannigfaltigem heimatkundlichen Studium.

Unser Blens dagegen entnimmt sein auffälliges Wahrzeichen nicht der Kultur- sondern der Naturgeschichte: Im Osten erhebt sich die mächtige Wand des Naturschutzgebietes „Blenser Felsen“. Durch sie wurde der Name des Ortes auch über die nähere Umgebung hinaus bekannt. Denn die Buntsandsteinlandschaft, die ihren Ursprung in der erdgeschichtlichen Formation des Trias hat, vermag verschiedenen Interessen gerecht zu werden. Zum Beispiel bietet die Landschaft dem Bergsteiger einige Übungsmöglichkeiten. Der Ornithologe kommt ebenfalls zu seinem Recht. Ihn freut es besonders, dass 1953 eine etwa 30 ha große Fläche zur „Vogelfreistätte Buntsandsteinfelsen bei Blens“ erklärt wurde. Auch Geologen und Botaniker wählen unser Gebiet gern zum Ziel ih-

rer Exkursionen. Und nicht zuletzt vermag das Rurtal all den Wanderern, die sich einen Blick für die Schönheit der Natur bewahrt haben, Entspannung und neue Spannkraft zu schenken.

Scheinen auf den ersten Blick die steinernen Zeugen der Erdgeschichte dominierend für das Bild unserer Landschaft zu sein, so wird doch – spätestens auf den zweiten Blick – die Bedeutung des Wassers für unser Tal offenkundig. Von der Geologie her kennen wir die unaufhörlich nagende Kraft des fließenden Wassers, die auch das Rurtal herausgearbeitet hat. Und wer einmal von den nördlichen Hängen aus das schimmernde Band der Rur verfolgte, der möchte der Vermutung von Gerhard Mürkens beipflichten, dass unser Ort seinen Namen vom Liebreiz der Flusslandschaft her erhalten hat:

Im Jahre 1120 lautet der Name Blense. Aber auch die Namen Plense und Pleinse kommen vor. Nach Mürkens ist in keltischer Zeit für die Rur in unserem Gebiet die Bezeichnung „Bel-anisa“ zu vermuten, was etwa „die schöne Fließende“ bedeuten würde. Blens wäre also die Siedlung an dem hier Bel-anisa genannten Rurwasser. Den Franken war das keltische Bel-anisa fremd. Der Name konnte sich daher durch Verschleifung zu Blanisa und weiter durch Umlaut zu „Blense, Blens“ entwickeln.

Mürkens versucht noch eine zweite Deutung unseres Ortsnamens, die sich besonders auf die Namensformen „Plense“ und „Pleinse“ (12. Jh.) stützt. Geht man vom leiteinischen „planus = flach, eben“ aus, so konnte man den Namen „Plan-isa“ als „Siedlung in der Rurebene“ deuten. Die Entwicklung des Namens konnte dann von „Planisa“ über Plense“ nach „Blens“ gegangen sein.

Text: Herbert Hoppe

Fotos: Hanno Jacobs

Abb. links:
Blick auf das
heutige Bel-anisa

Abb. rechts:
Der Galgenbaum
oberhalb von
Hausen

Ergebnisse der Mitgliederumfrage 2005

Zunächst möchte ich mich bei allen bedanken, die sich die Mühe gemacht haben, an der Mitgliederumfrage teilzunehmen und ebenso bei allen, die bei der Erstellung und Auswertung mitgeholfen haben. Ohne ihr Mitwirken wäre die Umfrage nicht möglich gewesen.

Da die Umfragebögen nicht an alle Mitglieder einzeln verteilt, sondern mit den Gletscherspalten versendet wurden, ergab sich bezogen auf die Auflage von 5.000 Exemplaren eine Beteiligung von ca. 14,5 %. Bezogen auf die Anzahl unserer Mitglieder zum damaligen Zeitpunkt (Ende 2005) entsprechen die ausgewerteten 723 Fragebögen 10,3 %.

DEMOGRAFISCHE DATEN

Vergleicht man die erhobenen demografischen Daten der Umfrage mit den Daten aus unserer Mitgliederverwaltung, kann festgestellt werden, dass die Altersverteilung durch die Umfrageergebnisse gut abgebildet wird. Allerdings liegt das Durchschnittsalter in der Umfrage um ca. 5 Jahre über dem tatsächlichen Wert.

Die räumliche Verteilung (PLZ) in der Umfrage entspricht fast genau den Werten aus der Mitgliederverwaltung: 44,6 % unser Mitglieder wohnen im Stadtgebiet Kölns (Umfrage: 43,3 %), 13,7 % im restlichen 50er-PLZ-Bereich (15,4 %) und 16,1 % im restlichen 51er-Bereich (18,7 %). Weiterhin nennenswert ist der 53er-Bereich mit 11,4 % (9,4 %). Die übrigen PLZ-Bereiche schlagen insgesamt mit ca. 13,6 % (10,2 %) zu Buche.

Bei der Verteilung von Frauen und Männern ist dies nicht so gut gelungen. Während in der Sektion ein Frauenanteil von 36,9 % herrscht, ist ihr Anteil bei der Umfrage nur ein knappes Viertel.

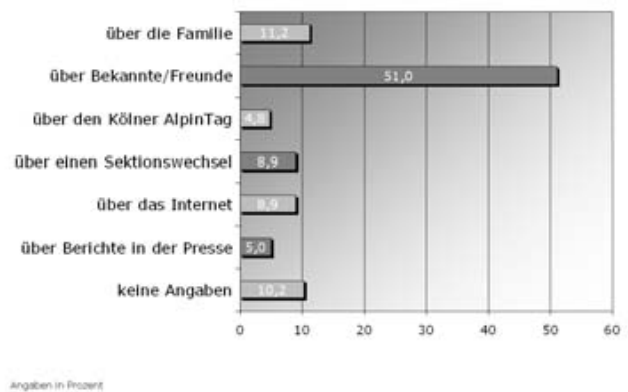
KENNZAHLEN ZUR MITGLIEDSCHAFT

Bei der Verteilung der Mitgliederkategorien ergibt sich ein ähnliches Bild: 84,8 % A-Mitglieder in der Umfrage stehen 61,5 % A-Mitgliedern in der Sektion gegenüber. Die beiden letzten Effekte lassen sich dadurch erklären, dass die Gletscherspalten bei Familien immer an das A-Mitglied versendet werden, welches meistens männlich ist.

Erfreulicherweise haben sich auch viele „neuere“ Mitglieder beteiligt. 38,5 % gaben an, 5 Jahre oder kürzer in der Sektion Mitglied zu sein. Der Anteil der „alten Hasen“ mit mehr als 20 Jahren Mitgliedschaft lag bei 23,3 %. Bei der Abfrage des Berufes gaben 37,8 % an, Angestellte zu sein. 21,6 % sind Rentner, 11,7 % Beamte und 9,9 % selbstständig. Die aus den Ausbildungsdaten ermittelten 71,6 % zeigen, dass sehr viele Mitglieder ein hohes Bildungsniveau besitzen.

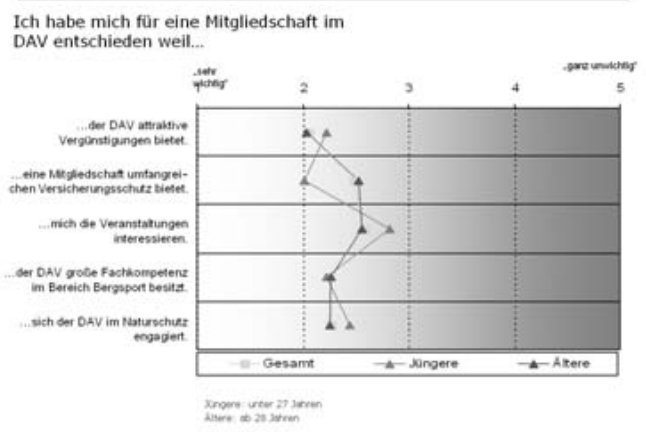
Die Mehrheit der Mitglieder kommen offensichtlich auf Empfehlung durch Bekannte und Freunde in unsere Sektion. Die Familie, das Internet und der Wechsel aus anderen Sektionen zum Kölner Alpenverein sind aus der Umfrage als ungefähr gleichwertig anzusehen. Aus der Mitgliederverwaltung wissen wir allerdings, dass der Anteil der neuen Mitglieder, die über das Internet zu uns kommen, in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist und derzeit bei fast 50 % liegt.

Wie sind Sie Mitglied in der Sektion geworden?



Bei den Gründen für eine Mitgliedschaft im DAV sind die Vergünstigungen, die jedes Mitglied erhält, der wichtigste Faktor, gefolgt von Fachkompetenz im Bergsport und dem Engagement im Naturschutz, die gleichauf sind. Letzteres verdeutlicht die andauernde Gratwanderung des DAV zwischen Naturschutz und Naturnutz. Der Versicherungsschutz, den jedes Mitglied im Alpenverein automatisch genießt, und die angebotenen Veranstaltungen werden hier als eher weniger wichtig eingestuft. Auffällig dabei ist, dass die Gruppe der Jüngeren (bis 27 Jahre) den Versicherungsschutz als sehr viel wichtiger ansieht.

Gründe für die Mitgliedschaft im DAV

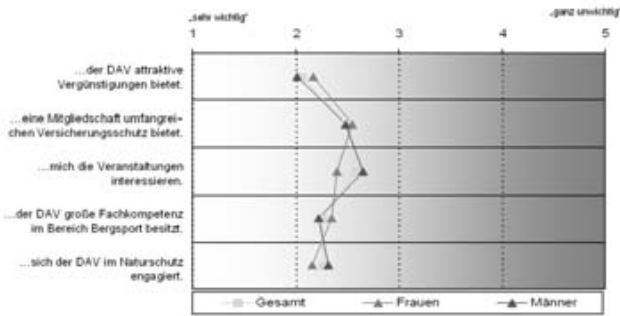


Zwischen den Geschlechtern unterscheidet sich die Motivation zu einer Mitgliedschaft im DAV weniger stark als zwischen den beiden Altersgruppen. Bei den Veranstaltungen fällt aber auf, dass dies den Frauen wichtiger erscheint als den Männern.

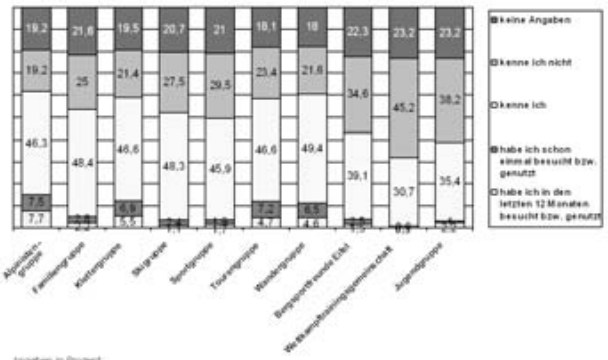
Bei den Ergebnissen im speziellen Bezug auf unsere Sektion zeigt sich ganz klar, dass die Nähe des Wohnortes zum Sitz der Sektion als ein sehr wichtiger Grund angesehen wird. Die anderen abgefragten Gründe sind weniger signifikant. Am un-

Gründe für die Mitgliedschaft im DAV

Ich habe mich für eine Mitgliedschaft im DAV entschieden weil...

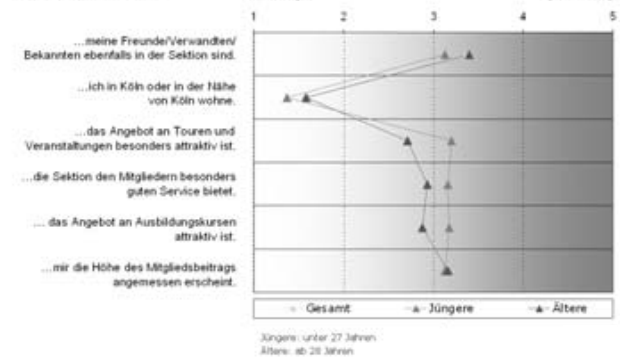


Bekanntheitsgrad und Nutzung der Gruppen der Sektion Rheinland-Köln

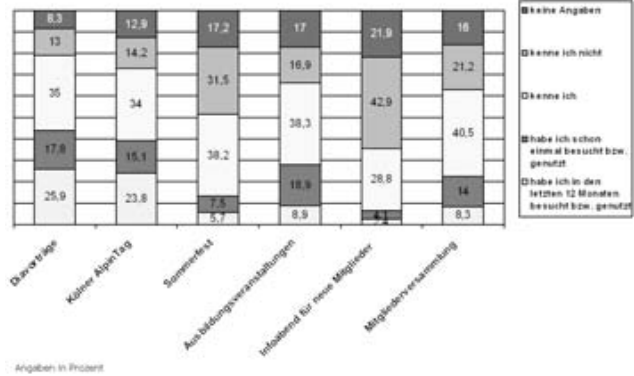


Gründe für die Mitgliedschaft in der Sektion Rheinland-Köln

Ich habe mich für eine Mitgliedschaft in der Sektion Rheinland-Köln entschieden weil...



Bekanntheitsgrad und Nutzung der Veranstaltungen der Sektion Rheinland-Köln



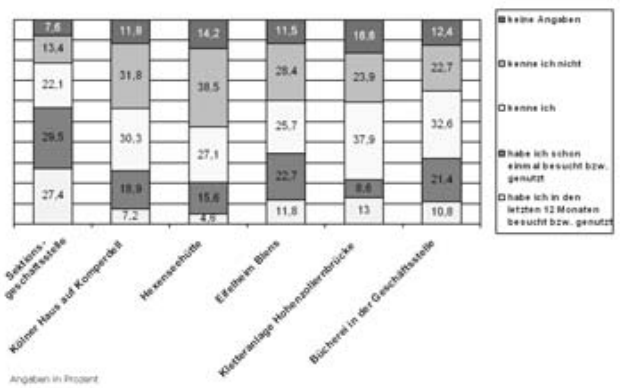
wichtigsten ist scheinbar, ob Freunde und Bekannte in der selben Sektion sind und die Angemessenheit des Mitgliedsbeitrags. Touren, Veranstaltungen, Ausbildungskurse und der Service werden von der Gruppe der Jüngeren als weniger wichtig eingestuft.

BEKANNTHEIT UND NUTZUNG DER GRUPPEN, VERANSTALTUNGEN UND EINRICHTUNGEN

Die Grafik der Sektionsgruppen zeigt zum Einen, dass die Gruppen recht unterschiedlich von den Mitgliedern wahrgenommen werden und zum Anderen, dass trotz der durchschnittlichen Bekanntheit von ca. 50 %, nur max. 7 % der Mitglieder regelmäßig am Gruppenleben der Sektion teilnehmen. Bei den Veranstaltungen ist die Varianz noch größer. Sommerfest und Infabend sind hier die Schlusslichter, während die Vorträge und der Kölner AlpinTag ganz klar vorne liegen.

Fast 80 % der Mitglieder kennen die Sektionsgeschäftsstelle oder haben Sie schon einmal genutzt, über ein Viertel davon besucht oder nutzt sie regelmäßig. Bei der Bücherei, dem Eifelheim und der Kletteranlage Hohenzollernbrücke sind es noch um die 60 % (11–13 % regelmäßig). Kölner Haus und Hexenseehütte schneiden hier am schlechtesten ab, wobei aber immerhin 5–7 % der Mitglieder regelmäßig unsere Hütten in Tirol besuchen.

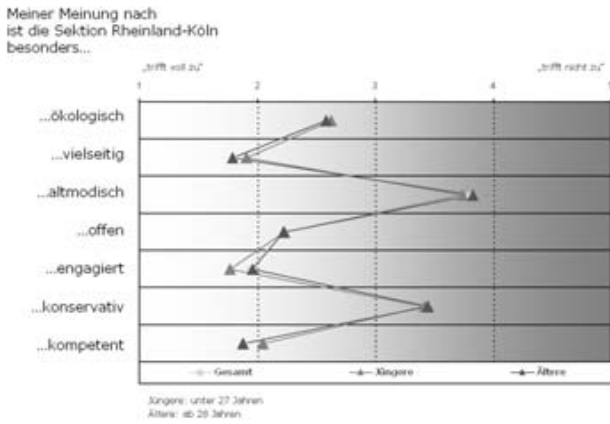
Bekanntheitsgrad und Nutzung der Einrichtungen der Sektion Rheinland-Köln



BEURTEILUNG DER SEKTION

Unsere Sektion wird als vielseitig, offen, engagiert, kompetent und nicht als altmodisch wahrgenommen. Bei den Begriffen ökologisch und konservativ fällt die Bewertung zwar nicht so eindeutig aus, aber trotzdem werden wir eher ökologisch als konservativ angesehen. Bei dieser Frage haben die Jüngeren und Älteren sowie Männer und Frauen relative ähnlich bewertet.

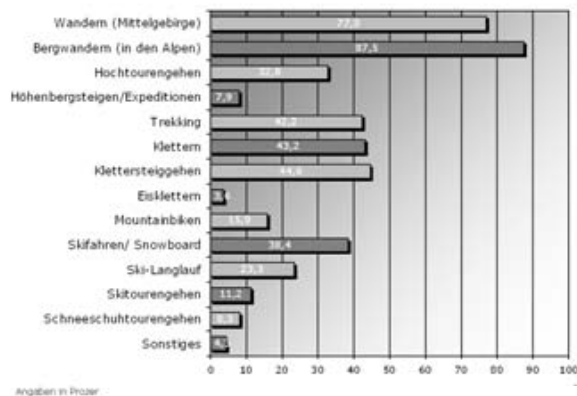
Beurteilung des DAV Sektion Rheinland-Köln



BERGSPORTARTEN

Wandern und Bergwandern sind mit über 75 % hier ganz klar die Spitzenreiter, was nicht verwundert. Sehr ähnlich wird für Hochtourengehen, Trekking, Klettern, Klettersteiggehen und Skifahren votiert (30–45 %). Skilanglauf, Mountainbiken und Skitourengehen wird von 10–25 % der Befragten ausgeübt. Bei den übrigen Sportarten fällt der Anteil deutlich geringer aus.

Bergsportarten



BEWERTUNG DER SEKTIONSMEDIEN

Unsere Medien gletscherspalten, die Website www.dav-koeln.de und der Newsletter ALPINEWS wurden sehr detailliert abgefragt. Die Diskussion aller Ergebnisse würde den Rahmen dieses Artikel sicherlich sprengen, weswegen ich mich hier auf einige mir wichtig erscheinende Fakten beschränke.

Bei den gletscherspalten wird von 15 % der Befragten alles gelesen und von 44 % die meisten Artikel. Bei den ALPINEWS liegen die Werte bei 20,7 % bzw. 36,8 %. Die Mitlesequote bei den gletscherspalten beträgt durchschnittlich 1,64, d.h. die versendeten 5.000 Exemplare werden von 8.200 Personen gelesen. Dies bedeutet zwangsläufig, dass die gletscherspalten auch von einem sehr großen Anteil von Nichtmitgliedern gelesen wird.

Diese Aussage setzt natürlich voraus, dass die Berechnung so richtig ist.

Alle Medien werden nach Schulnoten überraschend einheitlich mit 2,2 bewertet. Also mit gut. Diese Ergebnisse sind sehr erfreulich für die jeweiligen Redaktionen. Die Detailergebnisse und das Feedback werden bei der zukünftigen Ausrichtung der Medien berücksichtigt werden.

Die Bekanntheit unserer elektronischen Medien ist aber meiner Meinung nach noch verbesserungswürdig. 83 % der Befragten haben Internetzugang, wobei nur 64 % unsere Website kennen. Davon nutzt die Hälfte die Website selten, ein Viertel monatlich und nur knapp 24 % nutzen sie häufiger. Den Mitglieder-Service, über den Änderungen mitteilen auf einfache Weise an die Geschäftsstelle übermittelt werden können, kennen erfreulicherweise bereits 62 % (Nutzung 21 %).

Bei den ALPINEWS sieht es deutlich schlechter aus: ca. 70 % kennen den Newsletter (13 % kennen ihn gar nicht, 18 % keine Angabe), wovon nur etwas mehr als die Hälfte ihn abonniert hat. Dies verwundert einigermaßen, da doch die elektronischen Medien naturgemäß aktuellere Informationen bieten können als die gletscherspalten die, weil aufwändiger und kostenintensiver, nur dreimal im Jahr erscheinen können. Im Vergleich dazu wird der Newsletter zehn- bis zwölfmal herausgegeben und die Website laufend durch die Referate und Gruppen aktualisiert und gepflegt.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Die vollständige Auswertung der Mitgliederumfrage können Sie über unsere Website abrufen. Die PDF-Datei im Acrobat-Reader-Format finden Sie im Bereich „Angebot und Service“ unter „Dokumente“. Ferner sind die Auswertungen im Detail in der Geschäftsstelle einsehbar.

Die vorliegenden Ergebnisse der Mitgliederumfrage stellen nur eine Momentaufnahme von Ende 2005 dar. Um aber Tendenzen ablesen oder Prognosen machen zu können, müssen Umfragen regelmäßig durchgeführt werden. Deswegen ist geplant, eine vergleichbare Umfrage alle 4–5 Jahre durchzuführen. Nur so können Trends festgestellt werden und die nötigen Maßnahmen zur Sicherung der Zukunft unseres Vereins getroffen werden.

→ Kalle Kubatschka



TIPP ALPINEWS

Das Abonnement des Newsletters ist kostenlos und ganz einfach. Dazu müssen Sie nur Ihre E-Mail-Adresse auf der Startseite der Website rechts oben eintragen und mit einem Klick auf „GO“ an uns übertragen. Wenn Sie die ALPINEWS nicht mehr erhalten wollen, dann ist das Abbestellen genauso einfach.

**NEUE HALLE, NEUE SPORTLEHRERIN,
NEUER SCHWUNG**



Nach langer Umbau- und Renovierungsphase konnte die Sportgruppe der Sektion im September wieder in das Rhein-Energie-Stadion Müngersdorf zurückkehren. Nachdem die alte Halle schon fast baufällig geworden war, erstrahlt sie nun im renovierten Glanz, und auch die Umkleide- und Duschräumlichkeiten sind wieder in einladendem Zustand. Alles ist auf modernen und sauberen Standard gebracht und wir fühlen uns wieder wohl in den neuen „alten Räumen“. Wir freuen uns, dass wir bei guter Wetterlage nun auch wieder die attraktive Umgebung des Stadions zum Lauftraining oder Power-Walking nutzen können.

Seit kurzem hat die Gruppe eine neue Trainerin. Mit Agnes Skoropa haben wir eine Sportlehrerin gefunden, die uns ordentlich auf Trab bringt. Bei flotten Aerobic mit Musik wird jeder einzelne Muskel trainiert und be-



AV-JAHRBUCH

Jetzt schon an Weihnachten denken!

Top-Thema des Jahrbuchs ist „Hütten und Wege“ mit einem ausführlichen Beitrag zur Gesamtproblematik der Unterhaltung vor dem Hintergrund des neuen Hüttenkonzepts, das den DAV auch auf der diesjährigen Hauptversammlung in Bad Kissingen beschäftigen wird. Das Kartenblatt ist die attraktive Karte Großglockner. Außerdem präsentiert dieses Jahrbuch Beiträge von und über die prominentesten Alpinisten und Kletterer unserer Zeit. Die Aufgabe, das Langzeitgedächtnis der drei Verbände DAV, ÖAV und AVS sein zu wollen, erfüllt dieses Jahrbuch wie seine zwei Vorgänger seit der Neugestaltung in vorbildlicher Weise. Zunächst Klimawandel (2005), dann Risiko (2006) und nun Hütten und Wege. Damit geben diese Werke dem Leser Material an die Hand, das er in keiner alpinen Fachzeitschrift in dieser Ausführlichkeit findet. Außerdem vermitteln die Jahrbücher profundes Wissen über die aktuellen Probleme des Bergsteigens, des Alpenraums und der alpinen Verbände – wertvolles Wissen, wenn man als engagiertes Mitglied etwas bewegen will. Walter Theil hat auch dieses Jahrbuch zusammengestellt und redigiert.

→ [Presseinformation DAV München](#)

anspricht. Weiter geht es auf der Matte mit Gymnastik, Dehn- und Entspannungsübungen. Uns macht es viel Spaß und wer bei uns mitmachen will, ist herzlich eingeladen.

Der Sportabend findet jeden Dienstag von 19:00 bis 20:00 Uhr im Westgebäude, Halle 1 des Rhein-Energie-Stadions in Müngersdorf statt. Wir empfehlen den Parkplatz am Radstadion, der über die Zufahrt zum KVB-Parkhaus an der Aachener Straße zu erreichen ist. Mit der KVB erreicht man das Stadion mit der Linie 1.

→ [Josef Nagel](#)



MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Sie als Werber gewinnen, weil Sie sich auf eine Werbepremie freuen können.
- Jedes neue Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Alpenvereinsmitgliedschaft profitiert.
- Auch der Alpenverein und die Sektion Rheinland-Köln gewinnen, weil sie bei ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Empfehlen Sie den Alpenverein und Ihre Sektion und als Dankeschön erhalten Sie folgende Prämien:

- Für ein neues Mitglied: T-Shirt aus dem DAV-Shop
- Für zwei neue Mitglieder: Erste Hilfe-Set aus dem DAV-Shop
- Für drei neue Mitglieder: Reise- und Hüttenkopfkissen und bunter DAV-Hüttenschlafsack aus dem DAV-Shop
- Für fünf neue Mitglieder: Fleece-Weste aus dem DAV-Shop

Die Werbepremien gelten nur für Mitgliedschaften A, B und Junioren ohne Ermäßigung. Sie können auch angesammelt werden, müssen aber innerhalb eines Jahres eingelöst werden. Die Werbung hat erst Gültigkeit, wenn das neue Mitglied seine Aufnahmegebühr und seinen Jahresbeitrag gezahlt und eine Einzugsermächtigung erteilt hat. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist, kann eine Mitgliederwerbung nicht geltend gemacht werden.

Der Werber darf nicht dem Vorstand angehören und muss mindestens ein Jahr Mitglied der Sektion sein. Seine Einzugsermächtigung muss der Sektion vorliegen. Die Daten der geworbenen Mitglieder sollten in der Geschäftsstelle eingereicht werden.

Als hilfreiches Werbe- und Informationsmaterial empfehlen wir Ihnen die Broschüre „Gute Aussichten mit dem DAV“ und unsere Sektionsbroschüre, die Sie in der Geschäftsstelle erhalten können.

Viel Glück und Erfolg wünscht Ihnen
Ihr Vorstand

**MAMMUT/GORE-TEX®
EUROPEAN
OUTDOOR
FILM
TOUR 06/07**

**18.11.2006
KÖLN** ESSIGFABRIK

Beginn: 20.00 Uhr,
Karten 10 EUR im VVK
bei Blackfoot in Köln-Deutz
(0221 992 25 70),
12 EUR Abendkasse.

||||| WWW.EOFT.DE



Unterwegs

Ihr Spezialist für Reiseausrüstung

Hohenstaufenring 61

50674 Köln • Tel. 0221/201 90 72

Hochwertige Outdoorbekleidung

Bergsport-, Wander- und Walkingzubehör

Trekkingbedarf und Kletterausrüstung

Reisetaschen, Rucksack, GPS, Zelte ...



HEI-HA-SPORT

Ausrüstungen für: Kletterer, Freeclimber, Hochtouristen, Wanderer, Trekker

**Zum Saison-Ausverkauf
- extrem günstige Preise -
in allen Abteilungen**

Sie finden bei uns ein umfangreiches Warenangebot – Funktion und Qualität für hohe Ansprüche im textilen wie im technischen Bereich – gute, fachkundige Beratung – jahrzehntelange Erfahrung. Auf uns können Sie sich verlassen.

Westdeutschlands größter Alpinsport-Ausrüster

HEI-HA-SPORT

Hanno Bochmann GmbH – 50667 Köln
Breite Straße 40 – Mörsergasse 6

Ruf 0221-257 84 33, Fax -257 84 94
Parkhaus gegenüber